Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 1 (1906)

Heft: 6

Rubrik: Deutschland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geneigt seien, in der angedeuteten Beise Ihre Mitwirfung eintreten zu lassen Es durfte vielleicht auch eine Notis in der "Bortampferin" angebracht sein, welche auf die Tätigkeit des unterzeichneten Bureau aufmerkfam macht

Mit Hochachtung Bur Die Direktion der Bolkswirtschaft, Bureau für Arbeiterinnenschutg: S. Albrecht."

Wir wollen jo viel bereitwilliges Entgegenkommen nicht unbenutt laffen und fordern daher alle Arbeiterinnen, welche glauben, daß ihnen durch Ueberzeitarbeit, Lohnabzug, Bugen, Drohungen, Nachstellung und unwürdige Behandlung Unrecht geschieht, auf, nadsteilung und universeite Sewerkschaft angehören, an die Präsidentin des Arbeiterinnenverbandes, Frau Dunkel, Bogelsangerstraße, Winterthur, zu wenden. Die Arbeiterinnen sollten sich außerdem ber Berufs-Gewerkichaft anschließen, wenn am Plate eine solche existiert. Von der Gewerkschaft werden sie dann ein Exemplar des Arbeiterinnenschutgesetzes verlangen, damit fie endlich wiffen, mas

Bar manche leidet heute, und schweigt, weil fie meint, es musse in Gottes Namen so sein. Es muß aber nicht so sein -Ihr follt einfach aufmuden!

62 Seidenwinderinnen ber Firma Bifder u. Cie. in Basel sind Ende letten Monats in Ausstand getreten, weil vie Firma ihnen den Akkordlohn heruntersetzte. Am Donnerstag - zwei Tage fpater - ichloffen fic ben Streitenben vom "blauen Saus" auch die Winderinuen bes Zweiggeschäftes "Bachletten" an.

Um Freitag wurde es nun dem Basler Arbeitersekretariat in= folge der ausdauernden Haltung der Streikerinnen möglich, mit der Firma eine Berständigung zu erzielen, sodaß jelzt diese Frauen nicht nur keinen Lohnaussall, sondern sogar eine Aufbesserung befommen.

Die ausständigen Arbeiterinnen waren alte Frauen — zum Teil über 60 und 70 Jahre alt. Aber man fand es trothdem für nötig, gegen diele Greifinnen Polizet aufzubieten.

So haben die Frauen jest, obichon alles gludlich ablief, die Unficherheit eines unvorbereiteten Krieges erfahren, und da fie nun für alle Zeiten gerüftet sein wollen, haben sie sich alle dem Textil-

arbeiterverban-d angeschlossen. Wir heißen die "Müeterli" in der Organisation von Herzen

Gegen 15 Beinwilerfabrikanten ist eine Tabakarbeiter-Iohnbewegung ausgebrochen. Mit drei Fabrikanten ist nun ein Lohntarif vereinbart worden, bei den übrigen 12 Fabrikanten fündigten sämtliche Arbeiter auf 14 Tage und treten nun heute in Streit. Die Mehrzahl der Beteiligten sind Arbeiterinnen vielfach Heimarbeiter, deren durchschnittliches Jahreseinkommen 600 Franken beträgt.

Frauen, Adiung! Die weltberühmte Tobler-Schofolade ist bohfottiert! Ihr sollt schon jest wissen, daß Ihr iber die Weihnachts- und Neujahrszeit alle andere nur keine Tobler- Schofolade fausen werdet. Und Gure Krämer und Konsum- vereine mussen schofolade jest, zur Zeit der Bestellungen, wissen, daß ihnen die Tobler- Ankologe liesen bleiben wied ihnen die Tobler-Schokolade liegen bleiben wird.

Mädgenhandel. Unter diesem Stickwort bringt das Berner Tagblatt die Mitteilung, daß Prof. Hilty in seinem poliztischen Jahrbuch zum Schlusse gelangt, daß internationale Strafzrechtsbestimmungen gegen den Mädchenhandel und den Handel mit erwachsenen Personen erlassen werden sollten, die sich gewerbsmäßig prostituieren. Gleichzeitig macht das "Tagblatt" mit Recht zuf die sich in lebter Zeit häufenden Aufwarde und Stitlickslie auf die fich in letter Beit haufenden Luftmorde und Sittlichkeitsberbrechen aufmertfam.

Ja, Ihr herren, es liegt in der Tat die Frage nabe und nicht nur die Frage, sondern die Tatsache, daß dies symptomatische Erscheinungen sind. Um aber den Ursachen dieser Tatsachen auf den Grund gu tommen, muß man nicht dem Cage des Tag= blatt huldigen, daß diese Fragen sich wenig für die öffentliche Dis= fuffion eignen.

Wir begreifen diesen Standpunkt zwar, benn es ift ber heutigen Gesellichaft, deren Frucht Proftitution und Mäd-denhandel sind, unangenehm, ihre schmußige Bajde ans Tageslicht gezogen zu feben.

11m 50 Rappen haben sich anläglich des eidgen. Turnfestes in Bern junge Madchen feilgeboten.

Uns famen die Mädchen bekannt vor - wir hatten fie an= läglich des Toblerkonflittes einmal in einer Berjammlung gegeben. Es waren Arbeiterinnen, die tagtäglich in einer großen Lebens= mittelfabrik 11 Stunden ihres Lebens verbringen.

Co gering der Proftitutionspreis von 50 Rappen ift, diese armen Beichöpfe verdienen fo in einer Stunde dasfelbe, wofür fie in der noblen Fabrit drei Stunden lang arbeiten mußten.

Da gingen wir ftill weiter und sparten Borwurfe und Ber= achtung. Denn solange die Frautrots aller Arbeit hungern muß, so lange wird sie auch ihren Körper verkaufen.

Deutschifand.

In Mannheim fand am 22. und 23. September die vierte Konferenz der sozialistischen Frauen Pentsch- fands statt, zu welcher auch die Schweizer Genossinnen eingeladen worden waren. Genossin Ottilie Baaber, die Vertrauensperson der Genoffinnen Deutschlands erstattete Bericht über bas vergangene Jahr :

Durch die Aushungerungspolitik (neue Zoll- und Steuer-gesehe), durch die verschärste Brutalität der Unternehmer und durch den Kampf der Brüder und Schweftern in Rugland hat die Agi= tation neue und fräftige Nahrung eihalten.

Die Soldatenmighandlungen und Schandurteile der mili= tärischen Gerichtshofe boten Gelegenheit, den namentlich uns Frauen fo tief verhaßten Militarismus anzugreifen.

Die Auslieferung der Schulen an die Klerikalen lenkte die Aufmerksamkeit der Frauen noch mehr auf die Eiziehung der Rinder in revolutionarem Beifte.

Darum auch alle die Bestrebungen, Jugend-Agitationsliteratur zu ichgisen, und die Linder dem geistig und förperlich ruinösen Einstuß der Gewerbearbeit zu entziehen.
Das Organ, die "Gleichheit", erscheint jest in 46,000 Exemplaren und Agitationsbroschüren sind zu hunderttausenden versandt

und verteilt worden.

Nach einem glänzenden Referat der wegen ihres Mitwirkens an der Bewegung jeht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilten Genossin Luise Zieh (Hamburg) über die Landarbeiterinnens frage forderten die Genossinnen einstimmig:

- 1. Befeitigung der Gesindeordnungen und ländlichen Ausnahme=
- Rechtliche Gleichstellung ber Landarbeiter und des Gefindes mit der Industriearbeiterschaft.
- Arbeiterschutz durch Reichsgesetz für die Landarbeiterschaft und das Gesinde, vor allem ein volles, gesichertes Koalitionsrecht. Berbot der Kindererwerbsarbeit in der Landwirtschaft und bei
- häuslichen Diensten bis zum 14. Lebensjahre. Ausgestaltung der Volksschulen auf dem Lande im Sinne des
- joz. Programms und Schulzwang für Elementarschule bis zu 14 Jahren.
- Obligatorischer Fortbildungsunterricht für Knaben und Mädchen.
- Unterstellung der Landarbeiterschaft und des Gesindes unter sämtliche Arbeiter-Versicherungsgesehe.
- Errichtung von landwirtschaftlichen Gewerbegerichten.
- Festifellung der im Intereffe der Gesundheit und Sittlichfeit unerläßlichen Bedingungen für die Landarbeiterwohnungen, sowie eine energische Wohnungspolizei.

Ueber die Dienftbotenbewegung referierte die Brunderin der modernen Dienstbotengewerkschaften, Genossin her modernen Dienstbotengewerkschaften, Genossin he e I e ne Grünbertin ber g (Nürnberg). Die Frage ist sür uns Schweizerinnen, beren Laterland mit Necht ein einziges großes Fremdenhotel genannt werden kann, so wichtig, daß wir sie hier nicht so kurz abtun können, sondern ihr eine der nächsten Nummern der "Borskämpferin" werden widmen müssen.

Ebenso steht es mit der Frage des Frauenstimmrechts, über welches Genossin Alara Zetkin, die Redakteurin der "Gleicheit" in $1^{1}/_{2}$ -stündiger seuriger Rede die lautsos horchende, riesige Buhörerschaft auftlärte.

Es ift die höchste Zeit, daß diese Frage in unserem Lande besprochen wird, und die Arbeiterinnenbereine sollten gemeinsam mit den Arbeiterunionen von jest ab für Aufflärungsverfamm= lungen über das Frauenstimmrecht sorgen, damit auch wir Schweizer= frauen auf den internationalen Arbeiterinnentag 1907, an welchem

Dieje Frage erledigt werden foll, gerüftet find, und hinter ben Frauen der Monarchien nicht beschämt gurudfteben muffen.

Ueber Schwangern- und Bodinerinnenschuß referierte in außerordentlich medizinisch sachkundiger und zugleich berständlicher Weise Genossin Käte Dunker (Dresden). Der Vortrag entshält so viel für die Agitation hochwichtiges Zahlenmaterial, daß die "Borkämpferin", jobald der Bortrag im Druck erscheint, sehr vieles abdrucken wird.

Denn die Frage des Schwangeren= und Böchner= innenschutes ift in unserem Lande nicht nur brennend als Vojtulat der Fabrikgesetzeng, die Mutterschafisversicherung ist eine Abteilung der eidgenössischen Versicherungsfrage, und die "Vorkämpserin" wird sich schwer dasür wehren müssen, daß die Arbeiterschaft ihr am Arbeitertag 1905 in Olten zu Gunsten der Mütter gesordertes Postulat auch in die Wirklichkeit umsetze

Die jozialistische Frauenkonferenz nahm dann noch Stellung gegen die Heimarbeit, gegen die Erwerbsarbeit der gegen die Feinterbeit, gegen die Erwerdsatvett der Kinder, gegen die Kindermiß handlung durch die Personen, deren Aussicht sie anvertraut sind, sür den obligatoxischen und unentgeltlichen Handsertigkeitzunterricht und für die durch Genosse Dr. Ludwig Frank neugegründete "junge Garde", d. h. der Organisation, welche die Arbeiterzungend zusammenkassen, ihre wirtschaftlichen Interessen zur Genek ist und erwissen.

die Jugend zum Kampfe schulen will. Und jett? — Bett heißt's für uns Schweizer= innen arbeiten, arbeiten, damit wir nicht weit, weit hinter unferen deutschen Schwestern zurück-

ftehen müffen!

England.

Die Agifaforinnen für das Frauenwahlrecht arbeiten müdlich. Rachdem fie wochenlang in London gearbeitet haben, find viele von ihnen jest tätig in Rordengland und Schottland. In Lancashire und Yorkshire haben eine Reihe Meetings stattgefunden und am vergangenen Sonntag war eine große Demonstration in Manchester Sier sind die bekannten Agitatorinnen Mig Kennen, Mrs. Mitchell und die Damen Pankhurst tätig, während Miß Billigton in Schottlaub Aropaganda macht. In der gleichen Weise soll bis zur Erössnung des Parlaments weitergearbeitet werden und die Liga verspricht sich hiervon großen Erfolg.

Unseren werten Genossinnen teilen wir mit, daß unsere liebe Genoffin Frau B. Wolfensberger auf einer Agitationsfahrt mit dem hiefigen Textilarbeiterverein in Ufter durch einen Sirn-

schlag plöglich vom Tode ereilt wurde. Genossin Wolfensberger war Mitglied des Zentralkomitees und den Delegierten unserer Sektionen auch als Gastwirtin unseres Bereinshauses "Selvetia" befannt. Ihr Berluft ift für uns ein schwerer Schlag, benn überal, bei ernsten wie gemütlichen Anläßen wirkte sie takträftig mit.

Unsere liebe, verstorbene Genossin "Mutter Helvetia", wie fie in Winterthur stets genannt wurde, hatte auch ein warmes, mit= fühlendes herz und hat unendlich viel Gutes getan, wovon mancher arme Geselle und manche Familie ein Liedlein fingen könnte.

Ehre ihrem Undenken!

Der Zentralvorstand.

Der Zentralvorstand des schweiz. Arbeiterinnen= verbandes fordert die Sektionen dringend auf, das ihnen 3u= gesandte Schreiben (betr. einer Nednerin aus Deutschland als Agi= tatorin durch die Schweiz) sofort zu beantworten, damit vom Bentralvorftand aus die nötigen Schritte bann getan werden konnen. Winterthur, mit Genossinnengruß! Der Zentralvorstand.

Aus den Sektionen des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

Arbeiterinnenverein Zürich.

Bereinsversammlung Freitag den 12. Oktober, abends 81/4 Uhr, im "Grütliheim". Es ladet zu vollzähligem Besuche ein Der Vorft and.

"Die fozial. Frau im Kampf gegen die Meaktion." Ueber dieses Thema referierte Genosse Zinner von Winterthur im Arbeiterinnenverein Zürich und erntete mit seinen klaren Ausführungen reichen Beifall. Gin Beweis, daß er den Frauen, Die jo fehr der Auftlarung bedürfen, aus dem Bergen gesprochen hat. Genosse Auflutung beditzeit, aus dem Ferzeit gesprochen gate. Genosse Zinner weist an Hand von Beispielen nach, daß die Reaaktion stets das Gegenteil bewirkt hat, so auch diesmal. Das Militärausgebot, "Kosakenzeit", Streitpostenverbot, Temonstrations-verbot, sowie die verschiedenen Ausweisungen haben manchen indifferenten Arbeitern und Arbeiterinnen die Augen geöffnet und fie in unfere Reihen gebracht.

Gerade in so ichmeren Zeiten zeigt es sich, wie notwendig es ift, daß die Frauen wirkliche Genossinnen ihrer Männer sind. Leider find wir hier noch weit zurück, es braucht noch viel Auftlärung

und da haben die jog. Frauen ein großes Arbeitsfeld.

Arbeiterinnenverein von Winterthur u. Umgebung. In der letzten Versammlung ist vom Vorstand unseres Vereins den Mitgliedern ein Gedanke ans Herz gelegt worden, der so ziemlich allgemeine Aufnahme gefunden hat. Wir beabsichtigen nämlich auf den bevorstehenden Winter einen Näh=Stickfurs zu veranstalten. Der Zweck dieses Vorgehens soll der seine: einer= seits unsere Mitglieder näher aneinander zu schließen und ander= seits ihnen Gelegenheit zu bieten, für ihren Familienbedarf noch manches Vorteilhafte erlernen zu können, wo vielleicht bis jest mancher Frau keine Zeit und Gelegenheit dazu gegeben war. Wir machen deshalb alle aufmerksam auf die nächste Versammlung, da diese Besprechung bereits als Saupttrattandum auf der Lifte steht und wünschen wir dringend das Erscheinen aller Mitglieder, um die nötigen Magnahmen treffeu zu können.

Versammfung Donnerstag den 4. Oktober, abends 8 Uhr, Bokal: "Helvetia". Die Wichtigkeit der Berhandlungen verpstichten alle Mitglieder zu erscheinen. Reueintretende sind herzlich willfommen. Der Vorstand.

Wir machen die Arbeiterfrauen und Arbeiterinnen in Winter= thur aufmerkjam auf einem Vortrag, den Genoffin Frau Conzett von Zürich Donnerstag den 11. Oftober, abends 8 Uhr, in der "Helvetia" halten wird. Das Thema lautet: "Die Stellung der Arbeiterfrauen in Kampfeszeiten". Die schweren wirtschaftlichen Rampfe ber letten Beit haben uns wieder gezeigt, wie schwer auch die Frauen unter den unsicheren, wechselvollen Er= werbsverhältnissen der Männer zu leiden haben und wie not die Auftlärung denjelben tut. Aus diesem Grunde wird der Arbeiterinnenverein Winterthur diese Versammlung veranstalten und erwartet recht gahlreichen Besuch.

amen-Frisier-Salon zum Kopfwaschen und Frisieren empfiehlt sich

frau E. Winter, Zürich III

251 Badenerstrasse 251

Kopfwaschen und Frisieren 60 Cts., mit Krepp 80 Cts. Frisieren 40 und 60 Cts.

tauft die beste und zugleich billigfte

Boden=. Möbel= und Linoleumwichle, jowie Schuhwichse und andere Reinigungsartitel 0 bei Euerm Benoffen

A. Stierli, Gamperstraße 8, Zürich III.